

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 123 (1997)

Heft: 1

Vorwort: Das fängt ja gut an!

Autor: Rüdisühli, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Das fängt ja gut an!

Satire muss bissig, boshaft, kritisch und kompromisslos sein. Satire muss aufrütteln, muss demaskieren, muss uns die Maske der Biederkeit vom Gesicht reissen. Satire muss an die Schmerzgrenze gehen, an die oft zitierte Gürtellinie, aber sie muss immer oberhalb der Gürtellinie bleiben. Satire ist niemandes Freund, kein Freund politischer Verwandtschaft, kein Verwandter eigener geschäftlicher Interessen. In einer satirischen Zeitschrift muss es aber auch genügend Freiraum für Humor geben, genügend Platz für genialen Nonsense. Und Satire sollte – muss aber nicht immer – aktuell sein.

Deshalb erscheint der Nebelspalter ab sofort 14-täglich. Mit geringerem Umfang, mit kürzeren und aktuelleren Texten, mit einem neuen Layout, mit teilweise neuen AutorInnen und KarikaturistInnen und mit ehemaligen MitarbeiterInnen, die wieder für uns schreiben und zeichnen, wie zum Beispiel Christoph Gloor, der das Titelbild dieser Nummer gestaltet hat. Die mittleren Seiten jedes Heftes stehen neu guten ZeichnerInnen als Plattform für abgeschlossene Comic-Stories zur Verfügung. Den Anfang macht Nicolas d'Aujourd'hui.

Wie Sie bestimmt aus der Presse erfuhren, hat sich der Verlag von seinem Chefredaktor getrennt. Dies, da die Ansichten über die Ausrichtung des Nebelspalters nicht mehr identisch waren. Wir danken an dieser Stelle Herrn Jürg Vollmer für seine Tätigkeit für unseren Verlag. Und gleichzeitig entschuldigen wir uns dafür, dass der Abgang von Herrn Vollmer für gewisse Leute, die eine Schlammenschlacht in der Öffentlichkeit erwartet haben, nicht spannend genug gewesen ist.

Ein neuer Chefredaktor ist nicht in Sicht. Denn gute Chefredaktoren haben langfristige Anstellungsverträge und können nicht vom Fleck weg engagiert werden. Wir werden uns bei der Evaluation Zeit lassen. Inzwischen nehmen wir, das Team des Nebelspalters, die Herausforderung an. Wir wissen, was Sie von uns erwarten, und wir garantieren Ihnen, dass wir Ihre Erwartungen erfüllen; mit einem boshaft-kritischen und bissig-humorvollen Nebelspalter.

Ihr Alfred Rüdisühli



Politik Schweiz

- 6 Unser aller idealer Politiker**
Wir basteln eine Leitfigur, die uns erfolgreich ins nächste Jahrtausend führen wird.

- 14 Uriedgenössische Werte im Jubeljahr der SBB**

Trotz Krisen und Streiks haben sich die SBB zu ihrem 150. Geburtstag ein einmaliges Programm ausgedacht.

Kolumne

- 17 Auf die Barrikaden**
Warum steigt heute keiner mehr auf die Barrikaden?
Frank Feldman schreibt, wann, wo und wofür es sich lohnt, Zunder zu geben.

Sport

- 24 Koste es, was es wolle! Ski-Asse auf Ruhmesfahrt**
Wehe dir, du hast auf dem Siegerpodest vergessen, deine Sponsorenlogos vorschriften-gemäss zu zeigen.

Gesellschaft

- 26 Perfides Wettstreiten um Ferien auf der Insel**
Sparprogramm im Büro.
Mit Kaulbacher kann das nur schiefegehen.

Kritik

- 31 Alpenmusik**
Die Schweizer Volksmusik hat sich seit Beginn der 90er Jahre stark geändert.

*Titelbild: Christoph Gloor
Illustration links: Jürg Furrer*